

**Union Bookbind.**  
 187 Colford Court, 1. Etage, New York  
 4. Januar 1912.

**Das Buch.**  
 Eine Erinnerung an seine...  
 Wie die Verleger...  
 In Paris wird gegenwärtig...  
 Durch das Gesetz vom 7. April 1793...

**Louis Conrad**  
 SAVANNA AVENUE  
 SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Güte vorstehende Handelsmarke haben. Da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

**Edw. Siebeker, Deutscher Grocer**  
 Importierte deutsche Delikatessen einer Spezialität.  
 530 Cadawanna Avenue.

**Möbel für die Wohnung oder Office.**  
 In einem Wort, dieses ist der besten für praktische Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.  
 In drei Etagen, welche drei Wohnlagen einnehmen, sind fastisch vollgefüllt mit Möbeln von den besten Stoffen und besten Materialien. Die Möbelstücke sind ostwärts angefertigt, genau poliert und frisch insigiert worden.

**WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.**

**Rettet die Kleinen**  
 An stoff leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schmerzlos. Inwiefern die entzündliche Lebenskraft bei Lung und All neu angefaßt durch den Gebrauch von  
**DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.**  
 Sendet für erläuternde Büchlein.  
 Am Verkauf bei Apothekern, Grocer und der Cadawanna Dairy Company.

**Jedes Telefon ist ein Eingang zu der Office unserer Flaschenabfüllung Abteilung.**  
 Ihre Bestellung für eine Kiste von pasteurisiertem, in der Brauerei abgefülltem  
**C. Robinson's Söhne Pilsener Bier**  
 bringt sofort unseren freien Ablieferungsdienst in Gang und auf den Weg nach Ihrer Adresse, tragend 24 Pint Flaschen des reinsten, zufriedensstellenden Bieres, das jemals den inneren Menschen erfrischt.  
**Die Kosten sind ein Dollar.**  
 Rufet 470 „antes“ Rufet 542 „nues.“



**Block Leucht-Strümpfe**  
 Am Besten und Stärksten für Gas, Gasolin und Kerosin  
 10 Ct. 15 Ct. 25 Ct.  
**Ende Allen Jergers!**  
 Wer Gas, Gasolin oder Kerosin brennt, wird schließlich Block Leucht-Strümpfe brauchen. Sehen Sie zu Ihrem Handel und fordern Sie bestimmt: „Ich will Block Mantles haben.“ Dann läßt sich der Händler den Catalog der Block Light Co. kommen. Youngstown, Ohio.  
**THE INNERLIN AND VITALITY MANTLES**  
 Zu haben bei J. A. Hodgson, A. G. Green & Co. und Oppe Parl Gas Co.

**“Onyx” Hosiery**  
 Die beste gewirkte Strümpfwaare für die ganze Familie, Mann, Frau und Kinder, ist stets und allein die „Onyx“ Marke.  
 Wer auf Qualität, Façon und Haltbarkeit sieht, kaufe ein Paar „Onyx“ Strümpfe aus Baumwolle, Lisse, Seiden-Lisse oder Rein-Seide, für 25c. bis \$6.00 per Paar—nur echt, wenn jedes Paar mit der Geschäfts-Marke gestempelt ist. Sei allen Händlern zu haben.  
**Lord & Taylor - - New York**  
 Engros-Verkäufer.



**DER PENNSYLVANIER**  
 Müßter Drucker!  
 Du liebe Zeit, was war des Johr 1911 so geschwind rum! Es kummt mir vor, als wann es lücht en dar Woch gezeit wäre — en schür Seid, daß ich alt werd. Un do sen mer nau idun en bar Dag drin im neue Johr. Well, wann ich net zu spot bin, dann winch ich dich viel Glück, wie es jo d'r Brauch is, un ich denk, wann mei Wunsch lücht wahr werd, dann kummt er net zu spot. Glück kann mer enige Zeit gebrauche, un wann es net grad im Anfang kummt, do kummt es verleiht später — lücht so, daß es kummt.

**Eine Reize zu Wagen in Perlen**  
 Eine Reize zu Wagen in Perlen magt den durch unsere modernen Verkehrsmittel veranlassen, und demnach unzureichend ausgestattet mit dem Begriff Geduld wird von unangenehm lehrreich befaßt. In man auf der Reize nach Leoben nach langer Eisenbahnfahrt glücklich nach Vau, mit dem Dampf auf dem kaltpfögen Meere bis Ensel und von dort zu Wagen nach Reize gelangt. Gut man sich leicht dem angenehmen Geduld hin, jetzt kann das Schicksal — 360 Kilometer — bis Leoben nicht mehr schlimm sein. Aber man täuscht sich.

Um 10 Uhr abends stiegen wir in Reize in einen geschicklichen, schickigen, alten Landauer, in dem man in Deutschland keine Fahrt von drei Stunden zu unternehmen sich getrauen würde. Einiges Gepäck — das übrige fährt in einem anderen Wagen vor uns her — wird auf den Wagen gebunden, ein Korb mit gebratenen Käsebraten, Brot und Eiern hineingegeben, und die vier neben einander geschickten Pferde legen sich in bescheidenen Trab. Eine wunderwunder herrliche Nacht wird von dem hellen Mond mäßig hell beleuchtet. Die Grillen zirpen, als wenn an kleinen Glasgloden geschlagen würde. Es ist Ramadan. In diesem Monat ist es den Gläubigen verboten, am Tage irgendwelche Nahrung- oder Genussmittel zu sich zu nehmen. Jetzt erwandeln sie von des Tages Halbtag zum Morgen und holen das Verkaupte nach. In den erleuchteten Reizehäusern sitzen die braunen Gesellen in ihren bunten Röcken und hohen, runden Hülschappen, rauchen und trinken Tee. Die einwachen, aus Lehm gebauten Häuser mit dem offenen, halbkugelförmigen Vorraum werden häßlicher. Wir fahren durch eine hübsche Landschaft, aus der vereinzelt malerische Silhouetten hoher Bäume aufragen. Mauerturme und lange Bünde von Kamelen, mit Waren beladen, kommen uns entgegen. Wir zählen Karawanen von hunderten und mehr Kamelen, alle mit Gloden am Hals, die in mannigfacher Färbung, von des Reizekamel dem Karo bis zum hellen Bismillah selbst durch die Nacht läuten. Nach zwei Stunden wurden zum ersten Male die Pferde gewechselt. Auf die Pferde von den Russen angelegten Straße ist ein geregelter Postdienst eingerichtet, mit Stationen in gewissen Abständen, wo eine Anzahl Pferde — gegen 30 — meist bereit steht. In der Hauptzeit kann es allerdings vorkommen, daß der Reisende einen halben, ja einen ganzen Tag auf Pferde warten muß.

Das Wechseln der Pferde unterbrach in dieser Nacht mehrfach unseren Halbtag. Den Morgen begünstigen wir in einer schönen, malerischen Mittelgebirgslandschaft. Bis zu den Gipfeln ist jetzt die der Höhe grüne Baumflur. Der Weg führt dem Karo des Auslaufes, der in tausend Krümmungen in dem breiten Hauptweg jetzt ein bejagendes Wasserchen zu Tal führt. Oben mit Gras bebauten wir durch einen großen, schönen Dörfchen. Allmählich werden die Berge fahler, immer mehr nimmt die Gegend Hochgebirgscharakter an, immer fahler wird die Formation der Berge. Als wenn riesige, braune Kamelhaardeden in runden Formen auf den Boden geworfen seien, breiten sich die Kluppen und weichen Einbuchtungen der dunkel sandfarbenen Vorberge aus. Darüber erheben sich in jähigen, starren Felsmassen die gewaltigen Berge des Elbrus, mit weiten, öden Schutthalben. Mit wenig Farben ist diese Landschaft gemalt: Graugelb, Rotgelb und Braungrau; darüber ein fahlerer Himmel von schimmerndem Blau. Dann und wann sieht man auf den mit kimmerlichem, verdorrten Gras bedeckten Trüben Kamelherden weiden, von spielhafter Kleinheit in dieser großartigen Natur. In steter, bedeutender Steigung windet sich der Weg durch diese flimmernde Steinwüste. Bei jeder Wegbiegung fahler kirmen sich neue Berge dem Wege entgegen, der einen Ausweg sucht aus dieser feststehenden Widnis. Wir fahren durch das Hochland von Iran, einst in der Geographiefunde dem Anaben ein schenhaltiger Begriff, jetzt greifbare, sonnenheiße Wirklichkeit.

Einst hat des neue Johr bei uns ganz allfahigen angefangen. Was es nau bringt, wisse mir aber abwarten. Es is kein gewöhnlich Johr, sondern ein Schicksalsjohr, was en Dag mehrer hot, un an eem eemige Dag kann mächtig lücht blyhne. En Ding is allemal schon lücht, es geht des Johr viel Erreimnt zu lete. Vorum des allemal im Schicksalsjohr gescheht, wech ich ab net, aber ich denk, hoher kummt d'r Name. Ich hab net im Sinn, mid desstewege besonders uszurege. Es war en Zeit, wo ich gedent hab, die Welt hat un nergeh, wann mei Mann net bät gefest werre; ich hab aber ausgehnen, daß jo en Präsident fen gute un fen schlechte Zeite mache kann. Vorum is es ab net derwert, daß unerezen sich d'r Kopf derwege verdröht. Es geht allemal doch wie's will. Die große Corporationswerrre schun wieder zu sellen tenbe.  
 Was des Johr uns sunst noch bringt, des misse mir halt abwarten un leme. Es is en mächtig gut Ding, daß mir fell net im Vorum wisse, oder mir bät uns verleiht halb zu tob trübe. Ich denkt drum jo: Is es ebes Gutes, kummt es als noch in Zeit, un is es ebes Bejes, dann kummt es viel zu freib.  
 D'r alt Hans Jörg.

**Schatten frieden in den Spalten**  
 immer größer, immer grauer werden die Felsen. „Märchenabender“ giebt das idische Mondlicht über Felsen gleich verfallenen Burgen, über Klüfte und Höhlen, wo Drachen sich reden könnten. In Serpentinien windet sich die Straße empor zur Höhe bei Zischald-Idat, die wir in der Nacht erreichen. Immer wieder führt man aus dem Halbtag durch durch allu heitiges Rütteln des Bagen aufgeschreckt oder durch ein plötzliches Fallen bei einer einlamen Station. Der zweite Morgen kommt herauf; wir schauen ein verändertes Landschaftsbild: bei Zischald-Idat ungefahr hat die Gegend den Charakter eines von höheren Randgebirgen einnahmten Hochplateaus angenommen. Leute sind auf den Feldern tätig. Wir sehen Geräte, wie sie früher schon vor einem Jahrtausend hier in Gebrauch waren. Statt unseres Dreiflusses fährt man mit einem von Ochsen gezogenen hölzernen Schlichten, an dessen beiden Enden angebracht sind, über das ausgebreitete Getreide, um es zu garkeln. Dann tritt die Zerschneidung in Tätigkeit; er hat sein Wurfschiffel in der Hand und löst die Spreu von dem Weizen. Wie es in der heiligen Schrift heißt: „Wie es da steht man wie in einem gelben Wolken der Wind die Spreu von dem hochgezogenen Getreide trennt.“

Gegen mittag gelangten wir nach Käsavin, einer größeren Stadt, und wir uns eine Kost von drei Stunden gönnten, ein richtiges Mittagessen einzuhalten und uns auf Hotelbetrieb ein Stunden ausruhten. Aber die Erholung in der horizontalen Lage durch ein verdrücktes Juden aus ganzen Körper teuer genug erkauft. Von Käsavin fahren wir durch ein hübsches, hübsches Gelände links begleitet uns händig fahler gebirgliche Berge, rechts Steppeweite traurige Steppel, die in nebelhafter Ferne von den Bergen von kaum absehbaren sind. Und wieder wird der sonnengoldene Halbtag mittag einem frühen Abend. Groß und ernst dehnte sich die graubraune Steppel, jeder Besiedlung bar. Die Sterne kamen hervor in ihrer klarsten Pracht, und der Halbmond breitete sein farges Licht über das weite, wüste Land. Rangsam rollt der Wagen. In Vau ist ein russischer Diplomat, Stefanbedeckung mitzunehmen, die Straße von Reize nach Leoben ist jetzt zu unklar. Wir haben davon nichts gemerkt; auf der ganzen Straße haben wir kein verdrücktes Geheul, keinen verzweigten Reiter. Dann und wann nur trauern wir außer Karawanen eines harmlosen Felleiter oder eine auf der Wanderung begriffene Familie die Frau mit dem Kinde auf dem Rücken, ein brauer Gatte mit einem Steden hinterdrein. Und die dritte Nacht endlich uns im Wagen. Am Morgen begrüßten uns unsere treuen Reizegäste, Sonne und Staub. Anforderungen, sandler un stark, verlangten an der morgendlichen Morgenheit unserm Aufzuge, als Gegen Mittag tauchte in weiter Ferne, alles übertragend, der klaren bedeckte Regel des Demanwand auf, ein Wahrzeichen Leobens. Aber noch manche Stunde veran, ehe wir uns unferm Reizegal nähten. Unsere Nahrung besteht jetzt getrennt nachmittag aus einem Stücken fluchtbarren Weizenbrot, Zigaretten und etwas Tee. Endlich gegen vier Uhr nachmittag wurden die elenden, leicht verfallenden Lehmbücher abgetrieben; lange Lehmbücher begleiteten den Weg, der Stand wird ärger. Reize hat eine Hofsee mit blaugrauer Kuppel, hinter die hohen Lehmmauern der Festschäfer, auf dem fahlen, gelblichen Berge ein weißer Fied, der Turm des Schönege; vor uns ein mit Fenestern gesiertes Tor. Und inmitten der dichten Staubwolken vor amfahigen Räder eine Menge braugelben Volks mit Filzpläten und langen, farbigen Röden. Wir sind in Leoben.

**Euthaltung des Ostauw Abolys-Denkmal in Gersut.**  
 Im Weisen von Vertretern staatlöder, städtischer und kirchlicher Behörden fand in Erfurt die feierliche Euthaltung des Ostauw Abolys-Denkmal statt. Die schwedische Regierung war vertreten durch den schwedischen Gesandten in Berlin, Baron von Trolle, die schwedische Kirche durch den Bischof von Gotland, Dr. v. Sjöbeck. Den Festgottesdienst hielt der Generalvikar des Bistums von Sieda, Dr. Jacobi. In einer Ansprache an die Festversammlung führte Bischof Dr. v. Sjöbeck aus: Ich kann den Gruß, den ich Ihnen zu überbringen habe, einen wahrhaft vollstimmigen Gruß nennen. Das kommt daher, daß jetzt in ganz Schweden die Compagnien für fest fremdes Volk so allgemein und so tief angezogen sind, wie für das deutsche. Wir wünschen und hoffen, daß die inigen Beziehungen, die zwischen Schweden und Deutschland bestehen, sich mehr und mehr nicht nur erwecken, sondern auch noch vertiefen. Denn beide Völker haben dieselbe Herkunft, dieselbe Religion, und ich kann wohl sagen, in nicht geringem Maße auch dieselbe Gesichtsart.

**Gefälteste Briefmarken.**

Ein für Briefmarkensammler interessanter Prozess beschäftigte neulich in einer längeren Sitzung die dritte Strafkammer des Landesgerichts Berlin. Wegen Betruges war der Kaufmann und Briefmarkenhändler Lucian Smeets aus Brüssel angeklagt. Vor einiger Zeit tauchten in den verschiedenen Großstädten Deutschlands wertvolle Briefmarken auf, die selbst den Kennern bei oberflächlicher Beachtung für echt gehalten wurden. Da sie außer dem echten Wasserzeichen die richtige Färbung sowie alle anderen Kennzeichen der Echtheit aufwiesen. Als plötzlich durch ein neues Verfahren festgestellt werden konnte, daß es sich in allen Fällen um Fälschungen handelte, bemühtigte sich der Philatelistenwelt eine große Ereignis. Zahlreiche Briefmarkenhändler prüften daraufhin die Markierungen unter ihren Vorläufen und stellten zu ihrem Schrecken fest, daß gerade die wertvollsten Marken gefälscht waren. Es handelte sich zum Teil um hochwertige Marken aus den englischen Kolonien, die zum Teil bis zu 200 M. pro Stück wert hatten. Als eines Tages der jetzige Angeklagte bei einem Berliner Markenhändler erschien, um dort einen größeren Posten seltener Marken zu verkaufen, wurden diese als Fälschungen erkannt. Der Angeklagte, der einige Zeit vorher aus Brüssel gekommen war, wurde verhaftet, jedoch nach einiger Zeit gegen Stellung einer Kaution von 16000 Mark aus der Haft entlassen. Die Ermittlungen ergaben, daß Smeets in mehreren Fällen seltene Marken verkauft hatte, die sich später als Fälschungen herausstellten. Vor Gericht bestritt der Angeklagte mit aller Entschiedenheit, in betrügerischer Weise vorgegangen zu sein, und behauptete, daß er die Marken von einem Briefmarkenhändler Boulain aus Frankreich und von einem Bräulein Watteille in Brüssel erhalten habe. Im Termin erklärten die gerichtlichen Sachverständigen Schleißen und Trier, daß es sich um außerordentlich raffinierte Fälschungen handelt, die in der Weise hergestellt worden seien, daß die Marken durch Anwendung chemischer Reagenzien ausgebleicht und dann von neuem bedruckt wurden, so daß die Fälschungen das Wasserzeichen und die echte Färbung aufwiesen. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des Betruges für schuldig und beantragte mit Rücksicht auf den großen materiellen und idealen Schaden, der durch derartige Fälschungen entsteht, eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

**Die Trennungsklage der Frau Toselli**  
 Vor dem Zivilgericht in Florenz erschienen unlängst die beiden Ehegatten Toselli in ihrer Trennungsklage (eine Entscheidung ist erstinstanzlich in Italien nicht). Die Verhandlungsperiode, die der Richter anstellte, wurden von beiden Parteien abgelehnt. Wie die Frau erklärte, daß sie nur dann von ihrem Antrag auf Trennung im beiderseitigen Einverständnis abgesehen werde, wenn Toselli den Beweis zu erbringen vermöge, daß er vernünftig geworden sei und als Künstler etwas gelernt habe. Der Sarkasmus Luifens rief einen Wutausbruch des Meastro hervor, der mit zornbeudigen Stimme erwiderte, daß er Luifens Verleumdung juristisch, da er schon seit fünfzehn Jahren den Beweis seines Talentes gegeben habe. Luife erklärte sich daraufhin bereit, die Klage auf Wahrung fallen zu lassen, falls ihr Toselli ihren Sohn überlasse. Das gab Toselli zu der dramatischen Erklärung Anlaß, seine Macht der Welt könne ihm kein angebetetes Kind entreißen. Auch werde er weder für sich, noch für sein Kind auch nur einen einzigen Solbo von Luife annehmen. Angesichts der beiderseitigen Kampfstimmung verfiel der Richter die Vergabung des Verlobens und ordnete an, daß das Kind vorläufig in der Obhut der Eltern Toselli bleibe. Luife war durch diesen Schiedspruch aufs höchste indigniert und wies alle Verdrähter, die sich ihr nähern wollten, wütend ab.

**Ägyptische Bucheinbände.**  
 Durch einen glücklichen Zufall ist die Berliner Papyrusammlung vor kurzem um einen prächtigen Schatz bereichert worden, der für die Geschichte des Bucheinbundes von höchster Wichtigkeit ist. Es sind Reste von vier Lederbindungen, deren Hersteller wohl in einem posthellenen Ägypten zu suchen sind. Die Entdeckungslage ist durch das Material festzustellen, aus dem die Buchdeckel gearbeitet sind. Diese wurden nämlich in Ägypten nicht aus Holz hergestellt, sondern man fletzte alle Papyrusmaterialur zu einer dicken Pappe aufeinander, ein Verfahren, das durch zur Herstellung von Särgen u. i. v. angewendet wurde und so der Nachwelt manches kostbare Dokument gerettet hat. Wie Dr. Zbigher in den Antiquarischen Berichten aus den königlichen Kunsthandslungen ausführt, hat sich aus den Resten griechischer Rechnungen und Teilen eines fortstehigen Kobers, aus denen der Pappdeckel gefertigt ist, feststellen lassen, daß die Buchdrucker nicht später als im 8. Jahrhundert gefälscht sein können, so daß die Entstehungszeit des Einbundes um 800—850 n. Chr. angelegt werden kann. Wahre Kunstwerke sind die Dekorationen, die den Lederüberzug der Pappdeckel schmücken. Es sind farbige und miltame Arbeiten, die an die frühesten ägyptischen Lederapplikationen aus der Zeit um 1500 v. Chr. erinnern. Die geometrischen Figuren sind in funktvoller Durchdringung ausgeführt und mit andersfarbigem Leder unterlegt; sie verraten einen auf das Feinste ausgebildeten Formeninn und erwecken in uns die höchste Achtung vor der künstlerischen Durchführung von Lederarbeiten in so früher Zeit.